Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 22. Hirschberg, Mittwoch den 17. März. 1852.

# Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

## Deutschland.

### Preußen.

### Kammer-Verhandlungen.

**Zwei und vierzigste Sitzung der Ersten Kammer am 10. März.**

Minister: v. Westphalen und zwei Regierungskommissarien.

Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe.

Die Kommission beantragt, den Gesetzentwurf in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung anzunehmen.

Der Kommissionsantrag wird genehmigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Meliorationen der Niederung der schwarzen Elster, wird in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung angenommen.

Es liegen acht die Jagdgerechtigkeit betreffende Petitionen vor. Die Kommission hält die Anträge, welche die einfache Wiederherstellung der aufgehobenen Jagdgerechtigkeit auf fremden Grund und Boden verlangt, für unstatthaft; sie ist aber der Ansicht, daß die unentgeltliche Aufhebung der Jagdgerechtigkeit das Recht des Eigenthums verletzt. In Erwägung, daß die Staatsregierung mit der Entschädigungsfrage beschäftigt ist, hat die Kommission einstimmig beschlossen, der Kammer die Abgabe der Petition an das Ministerium zur Erwägung zu empfehlen.

Nach längerer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen.

Ueber alle anderen Petitionen wird auf Antrag der Kommission zur Tagesordnung übergegangen.

**Drei und vierzigste Sitzung der Ersten Kammer am 12. März.**

Minister: v. Westphalen, v. Raumer, Simons und ein Regierungskommissarius.

Bericht über die in der Kommission behufs der durch die Gemeindeordnungen bedingten Verfassungs-Veränderungen gefaßten Beschlüsse.

Die Kammer tritt den Ansichten der Kommission, nach welchen die Verfassung wenig oder gar nicht alterirt wird, bei.

**Vier und vierzigste Sitzung der Ersten Kammer am 13. März.**

Minister: v. Westphalen und zwei Regierungskommissarien.

Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung des in der Rhein-Provinz zu entrichtenden Beitrags zu den Kosten der Justizverwaltung.

Dieser Gesetzentwurf wird ohne Debatte genehmigt.

Bericht der Agrar-Kommission über den Antrag der Abg. Müller und Graf v. d. Schulenburg, betreffend die Einführung der Entwässerungsmethode, genannt Drainage.

Die Kommission beantragt: in Erwägung der von dem Regierungskommissarius gegebenen Aufschlüsse über die bisherige Fürsorge für die Förderung der Drainage und in der Erwartung, daß das Ministerium diese Fürsorge so viel als möglich noch erhöhen werde, geht die Kammer über diesen Antrag zur Tagesordnung über.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

---

**Neun und dreißigste Sitzung der Zweiten Kammer am 10. März.**

Minister: v. Manteuffel, v. d. Heydt, Simons und ein Regierungskommissarius.

Fortsetzung der Berathung der Verordnung vom 3. Januar 1849.

§§. 34 bis 53 werden mehr oder weniger amendirt angenommen.

Die Debatte über den zweiten Bericht der Kommission, betreffend die Schwurgerichte, wird vertagt.

**Vierzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 12. März.**

Minister: v. Manteuffel, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, v. Bonin und drei Regierungskommissarien.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderungen mehrerer Bestimmungen der Militairstrafgesetze, wird ohne Debatte nach dem Antrage der Kommission angenommen.

Es folgen verschiedene Petitionen. Eine Petition aus Neumark in Westpreußen bittet um den Bau einer Chaussee von Löbau über Neumark nach Graudenz, damit dem in

dortiger Gegend vorhandenen Elend Abhilfe geschafft werde. Aus der Darstellung der Petenten geht allerdings ein ungewöhnlicher Nothstand in jener Gegend hervor, dessen rechtzeitige Abhilfe gewünscht werden muß. Die Kommission beantragte daher, die Petition an die Staats-Regierung abzugeben. Die Kammer beschloß jedoch, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Die übrigen Petitionen werden ebenfalls durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

### Ein und vierzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 13. März.

Minister: v. Manteuffel, Simons, v. d. Heydt, v. Raumer, v. Bodelschwingh und ein Regierungskommissarius.

Graf Dyhrn und Genossen haben folgenden Antrag gestellt: „Die Kammer wolle beschließen: in Gemäßheit des Artikels 82 der Verfassung eine besondere Kommission zur Untersuchung der mit den Grundsätzen der Artikel 12, 19 und 22 der Verfassung nicht im Einklang stehenden Regierungsmaßregeln in Betreff der dissidentischen Gemeinden zu ernennen."

Auf den Antrag des Präsidenten wird der Antrag den Abtheilungen zur Vorprüfung übergeben.

Berathung des zweiten Berichts der Justizkommission über die Verordnung vom 3. Januar 1849. Dieser Theil betrifft die Schwurgerichte.

Nöldechen: Der Widerspruch, den die Einrichtung der Schwurgerichte findet, gilt weniger dieser Einrichtung selbst, als vielmehr dem dabei bisher befolgten System. Die Erfolge entsprechen nicht im Geringsten den darauf gewendeten Bemühungen und Kosten.

Justizminister: Was die Thätigkeit der Gesetzgebung behufs der Geschwornengerichte betrifft, so kann man entweder auf den vorhandenen Grundlagen fortbauen, oder ein völlig neues System einführen. Zu dem letzteren ist die Regierung aus guten Gründen nicht entschlossen gewesen.

§. 54 wird nach dem Vorschlage der Kommission angenommen.

---

Berlin, d. 14. März. Der Vertrag vom 1. März wegen des Beitritts Oldenburgs zu dem Vertrage vom 7. September 1851 über die Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein ist ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden sind heute hier ausgewechselt worden.

Naumburg a. d. S., den 9. März. Gestern wurde die Hochverrathsanklage gegen den Appellationsgerichtsassessor Reinstein wegen Theilnahme an den Beschlüssen des Stuttgarter Rumpfparlaments zum drittenmale vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt. Das frühere Urtheil lautet auf die Strafe des Rades von unten, das jetzige auf lebenslängliche Zuchthausstrafe. Der Angeklagte befindet sich in der Schweiz.

### Reuß-Schleiz.

Gera, den 11. März. In der vom Landtage gepflogenen Berathung über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches veranlaßte die Wiedereinführung der durch die Grundrechte abgeschafft gewesenen Todesstrafe eine lebhafte Debatte. Der Landtag entschied sich zuletzt für die Wiedereinführung derselben. Auch beantragte er dringend die Einführung des Anklage-Prozesses mit Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. Hinsichtlich der Geschwornen suspendirte der Landtag seine Entschließung bis zur Berathung der Verfassungs-Revision.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 6. März. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde Abänderung an dem Assisengesetz berathen. Der Kanzler Birnbaum erklärte sich gegen das Institut der Schwurgerichte in seinem Prinzip, warnte vor dessen Einführung, erachtete es aber auch für bedenklich, es da, wo es sich schon eingebürgert habe, wieder aufzuheben.

### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 9. März. In der vorgestrigen Bundestagssitzung hat sich die Majorität der Staaten für den Verkauf der beiden Schiffe Eckernförde und Barbarossa an Preußen erklärt. Demgemäß sind diese beiden Schiffe zu dem von der Marine-Kommission abgeschätzten Werth von 713,700 Gulden an Preußen verkauft und gegen eine Abschlagszahlung von 160,000 Gulden übergeben, verbleiben jedoch noch bis zum 31. h. unter der Verwaltung des Bundes. Kommt bis zu diesem Zeitpunkte der Nordseeflottenverein nicht zu Stande, so gehen diese beiden Schiffe in den Naturalbesitz Preußens über, im entgegengesetzten Falle erlöscht der vorstehende Kauf und Preußen erhält seine Abschlagszahlung erstattet.

Frankfurt a. M., den 11. März. Es steht nun bald vom Bundestage eine definitive Entscheidung über das Schicksal der Nordseeflotte zu erwarten. Wie Preußen überhaupt fortdauernd das gemeinsame deutsche Interesse dem seinigen vorangestellt hat, so auch in Betreff der deutschen Flotte, bei deren Gründung Preußen seine Bereitwilligkeit, für diesen nationalen Zweck Opfer zu bringen, thatsächlich bekundet hat. Es hat zu den im Jahre 1848 ausgeschriebenen 6 Millionen Thalern seine erste Rate vollständig mit 1,580686 Fl. 50 Kr. und auf die zweite 39709 Fl. 50 Kr., in Summa 1,620396 Fl. 40 Kr. baar an die Bundeskasse bezahlt. Außerdem hat Preußen für Rechnung der zweiten Rate mehrere Kriegsfahrzeuge zum Schutz der deutschen Ostseeküste beschafft und dieselben vollständig ausgerüstet. Dazu kommt noch, daß Preußen für die Bemannung und Ausrüstung seiner Schiffe im Bundeskriege mit Dänemark weit größere Summen aufgewendet hat, als der Rest seines Matrikularbeitrages an der zweiten Rate beträgt. Preußen hat also weit über das Maaß seiner eigentlichen Verpflichtung zur Gründung der deutschen Marine beigesteuert und auch auf diesem Felde seine deutsche Gesinnung nicht bloß mit Worten bekundet. Könnte man letzteres von allen Bundesregierungen sagen, so stände es anders um die deutsche Flotte.

### Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 10. März. Die hiesige Bürgerschaft hat heute in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 31 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: sie erblickt in dem Erlasse

des Senats, betreffend die Suspension des Pastors Dulon, eine Ueberschreitung der dem Senat in kirchlichen Angelegenheiten zustehenden Rechte, sie erklärt diesen Erlaß für null und nichtig und wird den Pastor Dulon nach wie vor für den rechtmäßigen Prediger an seiner Kirche ansehen.

Bremen, den 12. März. Gestern Abend ist ein bei uns unerhörter Skandal vorgekommen. Eine Rotte gemeinen Pöbels, von Branntwein und Fanatismus berauscht, drang in die Martinskirche, als der Pastor Wimmer eben Abendgottesdienst hielt, und unterbrach die Predigt mit wüstem Lärm, Geheul und Pfeifen. Die Ermahnungen des Predigers an die bestialischen Kirchenschänder blieben wirkungslos, und als es gelungen war, einen Theil derselben aus der Kirche hinauszuschaffen, erneute sich der Lärm vor der Thüre, und aus dem Wuthgebrüll des souverainen Volkes hörte man folgende Aeußerungen dieser Sachverständigen heraus: „Wenn Dulon nicht mehr predigen soll, dann soll Wimmer auch nicht die Kanzel besteigen! Den Kerl lassen wir nicht lebendig nach Hause! Da ist Dulon doch ein ganz andrer Kerl! u. s. w." Als der Wagen vorfuhr, der den Pastor Wimmer nach Hause bringen sollte, riß man die Pferde von der Deichsel und stieß lebensgefährliche Drohungen aus. Die ganze Scheußlichkeit dieses empörenden Auftritts, der im Namen der „Religionsfreiheit" die ganze Wuth des wildesten Fanatismus entfaltete, kann mit Worten nicht genug gebrandmarkt werden. Erst ziemlich spät ward durch Polizeimannschaft und ein von der Hauptwache requirirtes Piquet dem Skandal ein Ende gemacht.

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 11. März. Der Jäger Becker, wegen seiner Theilnahme an jenem Tumult gegen die durchmarschirenden Preußen am 13. August 1849, seit 2 Jahren im Gefängniß, wird übermorgen seiner Haft entlassen.

In diesen Tagen werden vier Schiffe, mit Schleswig-Holsteinern, Preußen und Thüringern besetzt, den hiesigen Hafen verlassen, um ihre Passagiere, künftige Kolonisten auf den Gütern brasilianischer Grundbesitzer, nach Rio Janeiro überzufahren.

## Holstein.

Rendsburg, den 9. März. Dem Oberst-Lieutenant und Festungs-Kommandanten Helgesen, welcher am Sonntag Abend hier angekommen war, wurde heute die Festung übergeben. Bei der Parade stellte ihm der bisherige Kommandant sämmtliche Offiziere vor.

## Oesterreich.

Wien, den 10. März. Der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg ist erheblich erkrankt. Das Leiden äußert sich in Erbrechen und Schwindel; es scheint eine Gallenkrankheit zu sein.

Wien, den 12. März. Der Kaiser ist von seiner Reise nach Italien zurückgekehrt.

Venedig, den 4. März. Der Tod des Marschalls Marmont, Herzog von Ragusa, erfolgte nach kurzer Krankheit im Palaste Loredan. Sein Sterbebette umstanden der Abbé der Herzogin v. Berry, der Pfarrer seines Kirchsprengels, sein Haushofmeister, die Gräfin Esterhazy und die Gräfin Stürmer. Während der kurzen Krankheit haben sich Menschen aus allen Ständen nach seinem Befinden erkundigt, dasselbe geschah auch vom Kaiser, von dem Erzherzoge Maximilian und von den beiden grade in Venedig anwesenden Großfürsten. Der Körper des Verstorbenen wird einbalsamirt und nach Frankreich transportirt werden. Man erwartet noch wichtige Memoiren, mit deren Abfassung der Marschall in den letzten Jahren seines Lebens beschäftigt war.

## Frankreich.

Paris, den 8. März. Die Statue des Kaisers Napoleon wird in dem Saale des gesetzgebenden Körpers aufgestellt werden.

Mehrere schweizer Generalstabs-Offiziere, die sich in Paris aufhielten, haben Befehl erhalten nach der Schweiz zurückzukehren.

Paris, den 9. März. Ein Präsidialdekret enthält in Betreff des von den Deputirten zu leistenden Eides folgende Bestimmungen: 1. Die Verweigerung oder der Mangel des Eides wird als Entlassung betrachtet; 2. der Eid kann nur in den durch den Artikel 14 der Verfassung vorgeschriebenen Ausdrücken geleistet werden: Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Präsidenten. Jeder Zusatz, Abänderung, Beschränkung oder Vorbehalt wird als Verweigerung des Eides betrachtet und bringt dieselbe Wirkung mit sich; 3. besondere Dekrete werden die Art und Weise der Eidesleistung der Minister, der Mitglieder der großen Staatskörperschaften, der Land- und Seeoffiziere, der Justizpersonen und Beamten bestimmen.

In den Kolonien ist jetzt das Vergehen der Zusammenrottung ebenfalls der Kompetenz der Assisenhöfe entzogen und in die der Korrektionellgerichte gestellt werden.

Der Präsident der Republik ist wieder hergestellt; er besuchte vorgestern die Tuilerien. Miot, der einzige der noch verhafteten Repräsentanten, ist in Paris angekommen und nach dem Fort Ivry gebracht worden. Ueber sein Schicksal ist noch nichts bestimmt.

Paris, den 10. März. Das erwartete vorläufige Unterrichtsgesetz enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Der Präsident ernennt und entsetzt alle Mitglieder des obersten Unterrichtsraths, die Generalinspektoren, Rektoren, Professoren aller Fakultäten, so wie die Administratoren und Konservatoren der öffentlichen Bibliotheken. Der Unterrichtsminister ernennt und entsetzt die Professoren der Schulen, die Inspektoren der Akademien und die Beamten aller niederen Unterrichtsanstalten. Der Minister hat das Recht, gegen die Beamten des mittleren Unterrichts folgende Strafen auszusprechen: den Tadel vor dem akademischen Rath,

die Rüge vor dem obern Rath, die Versetzung, Suspension und Entsetzung. Die Mitglieder des oberen Unterrichtsraths werden auf ein Jahr ernannt. Der Minister führt den Vorsitz in den Versammlungen. Die Beamten des Unterrichts-Ministeriums dürfen nur zwei besoldete Aemter vereinigen, deren Gehalt nicht über 20000 Fr. hinausgehen darf. Das Gehalt der General-Inspektoren für den höheren Unterricht ist auf 12000 Fr., derer für den mittleren Unterricht auf 10000 und derer für den Elementar-Unterricht auf 8000 Fr. bestimmt.

Die Eidesleistung des gesetzgebenden Körpers soll mit großer Feierlichkeit im Tuilerien-Palast in Gegenwart des Präsidenten stattfinden. Diejenigen Abgeordneten, welche ohne dringende Veranlassung ausbleiben, sollen als entlassen bezeichnet werden.

Paris, den 11. März. Ein Präsidial-Dekret schreibt das Kostüm der Abgeordneten zum gesetzgebenden Körper vor. Es besteht in einem blauen, mit Gold- und Silberstickereien verzierten Frack, weißer Weste, weißen Kasimirhosen mit goldenen Streifen, Filzhut mit schwarzem Federbusch und vergoldetem Degen mit Perlmuttergriff. Die vergoldeten Knöpfe des Fracks und der Weste so wie der Degen sind mit dem kaiserlichen Adler geschmückt.

## Großbritannien und Irland.

London, den 8. März. Die Nachrichten vom Kap reichen bis zum 9. Jan. In der letzten Woche des Dezembers hatten die britischen Truppen dem Feinde 13,000 Stück Hornvieh abgejagt. Major Wilmot, der im Fort Peddin kommandirte, ist am Neujahrstage, als er im Gehölz des Fischflusses gegen den gefürchteten Sandilla eine Attake unternahm, an der Spitze seiner Truppen getödtet worden. Im Ganzen ist aber noch nichts Entscheidendes vorgefallen.

Die Bandmänner-Vehme in Irland nimmt von Tag zu Tag einen gefährlicheren Charakter an. Die Drohungen derselben bleiben selten unausgeführt. Gutsbesitzer und andere Personen, die von den agrarischen Frevlern verfolgt werden, können es nur dann wagen ihre Wohnungen zu verlassen, wenn sie bis an die Zähne bewaffnet sind, und bei weiteren Exkursionen sind sie gezwungen, sich von bewaffneten Konstablern begleiten zu lassen. Aber selbst bis in das Innerste der Häuser dringt dieser abscheuliche Terrorismus und der Herr darf seinem Diener nicht trauen, wofern dessen Treue nicht durch langjährige Dienste über jeden Zweifel erhaben ist.

London, den 9. März. Mehrere deutsche und ungarische Flüchtlinge haben sich an die englische Regierung um Unterstützung zur Auswanderung nach Amerika gewendet, bis jetzt aber keine ihren Wünschen entsprechende Antwort erhalten. Die Gelder, welche in der letzten Zeit französischen Exiliten zur Weiterreise bewilligt wurden, sollen einem unverbürgtem Gerüchte zu Folge von der französischen Regierung angewiesen worden sein.

London, den 10. März. Der Streit zwischen den Maschinenarbeitern und deren Arbeitgebern scheint sich friedlich zu lösen. Erstere werden durch 10,000 Pfund Schaden eine lehrreiche Erfahrung erkauft und sich überzeugt haben, daß die ungehinderte Konkurrenz keine unnatürlichen Kombinationen und Verbrüderungen der Arbeitskräfte zuläßt. — Bereits haben 7000 Arbeiter sich den Bedingungen ihrer Meister gefügt, die Andern werden allmälig folgen.

Die große Jury von Tyrone in Irland hat eine Petition ans Parlament beschlossen, worin sie um Einführung des schottischen Geschwornen-Systems in Irland bittet. In Schottland entscheidet bei Kriminalprozessen die Majorität der Geschwornen, während in Irland wie in England zur Schuldigsprechung und Verurtheilung die Einstimmigkeit aller zwölf Geschwornen erforderlich ist. Agrarische Verbrecher gehen daher in Irland sehr häufig frei aus, denn unter zwölf Irländern werden immer einige mit dem Verbrecher sympathisiren oder sich von den Drohungen der Bandmänner-Vehme und anderer geheimer Gesellschaften einschüchtern lassen.

London, den 12. März. Gestern fand bei dem Lord Russell eine große Versammlung statt. Es waren 78 Parlaments-Mitglieder anwesend, darunter auch mehrere Ex-Minister. Es wurde beschlossen, am Montage den Schatzkanzler über die Absicht der Regierung zu interpelliren und, wenn die Antwort nicht befriedigend ausfiele, entweder ein Mißtrauensvotum oder Aufschub des Subsidienvotums auf 6 Monate vorzuschlagen, um die Auflösung des Unterhauses zu erzwingen.

Gibraltar, den 26. Februar. Der Preußischen Brigg Argo, geführt vom Kapitain Haak, und zugehörig den Herren Plüddemann und Kirstein in Stettin, ist ein Unglück zugestoßen, worüber Folgendes mitgetheilt wird: Dieselbe stieß am 24. gegen 1 Uhr Morgens mit der englischen Brigg „Wander", geführt vom Kapitain Hunter, zusammen, verlor das Bugspriet und den Fockmast, so wie alle zu beiden Theilen gehörige Segel, und wurde so dem Spiel der Wellen preisgegeben. Am Morgen desselben Tages wurde sie jedoch von dem hier stationirten Kriegsdampfschiff „Janno", unter dem Kommando des Herrn Powell, glücklich eingebracht. Ohne diese schnelle und erfolgreiche Hülfe wäre die Lage des Schiffes unzweifelhaft eine sehr kritische geworden, und jene ist um so mehr anzuerkennen, je uneigennütziger sie geleistet wurde. Als Kapitain Haak am Morgen des folgenden Tages auf dem „Janno" beim Kommandanten Powell erschien, um seinen Dank abzustatten und eine angemessene Entschädigung für die wirksame Hülfe anzubieten, wurde letztere ebensowohl hier abgelehnt, als von dem Admiral Dundas, auf dessen Befehl Powell, seiner Aussage nach, gehandelt hatte. Uebrigens sind sofort die nothwendigen Schritte gethan, um die Brigg in den Stand zu setzen, ihre Reise nach Barcelona, wohin sie mit einer Kohlenladung bestimmt ist, zu verfolgen.

## Italien.

**Turin**, den 9. März. Die Dampffregatte Governolo ist mit Infanterie und 4 Kanonen nach der Insel Sardinien abgegangen. Zu Sassari herrscht derzeit vollkommene Ruhe. General Durando ist mit einem Detaschement dort eingetroffen und hat in Folge eines königl. Dekrets die Provinz in Belagerungsstand erklärt; unter Einem wird derselbe ermächtiget, ihn nöthigenfalls auch auf andere Theile der Insel auszudehnen. Die Nationalgarde von Sassari ist aufgelöst und entwaffnet. Jeder Widerstand gegen die öffentlichen Sicherheitsagenten wird streng geahndet; alle Versammlungen und das Nachtschwärmen sind strengstens verboten. Fünf und zwanzig Rädelsführer sind bereits verhaftet. Die Entwaffnung nimmt beständig und regelmäßig ihren Fortgang. Die Universität ist für kurze Zeit geschlossen, fremde Studenten sind ausgewiesen worden.

## Rußland und Polen.

**Warschau**, den 6. März. Heute Morgen um 3 Uhr brach im Regierungspalast ein furchtbares Feuer aus, das die kräftigsten Anstrengungen nicht zu dämpfen vermochten. Der Brand dauerte den ganzen Tag und legte die erste und zweite Etage des Schlosses in Asche. Die gewölbten Zimmer mit den darin befindlichen Büreaus und Archiven blieben unversehrt.

**Warschau**, den 8. März. Der Palast, welcher ein Raub der Flammen geworden ist, das hiesige Regierungsgebäude, heißt das Palais des Namiestniks und wurde für den weiland Vicekönig von Polen, General Zajaczek, zur Zeit des konstitutionellen Polens aufgebaut. Jetzt hat es zum Sitz der geheimen Kanzelei des Fürsten, zur Wappenkammer mit bedeutenden Archiven und zur Wohnung des Präsidenten der letzteren und andrer Beamten gedient. Es war im italienischen Styl gebaut und prachtvoll eingerichtet. Jetzt liegt bis auf die Gewölbe alles in Asche und Trümmern. Bis jetzt weiß man von zehn Menschen, welche verunglückt sind, und von zweien, welche das Leben verloren haben.

## Türkei.

**Smyrna**, den 1. März. Die Räubereien in der Umgegend, welche in einen Guerillakrieg ausarteten, haben dadurch eine Aenderung erfahren, daß die Banden selbst über einander hergefallen sind. Vorgestern ritt der Räuber Cumicuo vollständig bewaffnet in das Regierungsgebäude und gab sich, um Pardon bittend, als Mörder des berüchtigten Banditen Anastasi an. Eine Streifpatrouille fand auch wirklich den Leichnam desselben. Die oftmals verwerfliche Ausdehnung der Schutzverhältnisse fremder Beamten, nicht blos über hiesige Einwohner, sondern auch über notorische Spitzbuben, erschwert der türkischen Behörde ungemein die Aufrechterhaltung der Ordnung.

## Amerika.

**New-York**, den 25. Februar. Kussuth soll die Absicht haben, gegen Ende April in England einzutreffen. Seine Angelegenheiten in Amerika stehen äußerst schlecht. Sein Einfluß in Amerika ist rasch zu Ende gegangen. Leute, die bereitwillig ihr Geld beitrugen, und mit Thränen und Verzückungen seinen Reden lauschten, schämen sich jetzt und möchten gern ihre Subskriptionsgelder zurücknehmen.

**Kinkel** sprach gestern hier in einer großen Versammlung seiner Landsleute über das Nationalanlehen, das zur Regeneration Deutschlands angewendet werden soll. Er steht im Begriff, mit einigen tausend Dollars, dem Ertrage der Subskription, nach Europa zurückzukehren.

---

## Tages-Begebenheiten.

(Zu **Vallborra**,) unweit Salsona in Catalonien, hat ein zwanzigjähriger elternloser Mensch seinen fünfjährigen Bruder **ersäuft**. Der Verbrecher hat die That gleich eingestanden und dem Richter folgendes Bekenntniß abgelegt: Er habe seit einiger Zeit nichts verdient, und er und sein kleiner Bruder hätten sich oft hungrig schlafen gelegt. Dies habe ihn gedauert, und als am 14. Februar Beide wieder ein gleiches Schicksal getroffen und ihnen ein ähnliches für den folgenden Tag in Aussicht gestanden, da habe er den Jammer nicht länger mit ansehen können. Am 15. Februar habe er dann den Kleinen bei der Hand genommen, sei mit ihm nach dem Bache Tantellatge gegangen und habe ihn dort so lange unter Wasser gehalten, bis er seinen Geist aufgegeben. Den Leichnam habe er am Ufer begraben, die Stelle mit Steinen zugedeckt, und er sei nach dieser That ruhig eingeschlafen. Des Bettelns schäme er sich, weil er nicht dabei groß geworden, und er verlange weiter nichts, als die Gnade, seinem verklärten Brüderchen baldigst nachgeschickt zu werden.

In der Mine bei **Elouges** in Belgien ist durch eine Gasexplosion ein großes Unglück herbeigeführt worden. Im Augenblicke der Explosion befanden sich 77 Arbeiter im Schacht. Zwei wurden in den Wasserbehälter geschleudert und ertranken; fünfzehn konnten sich retten, jedoch starb einer derselben bald nachher zu Hause. Das Loos der übrigen 60 war am Abend des 7. März, trotz der eifrigsten Rettungsarbeiten, noch ganz unbekannt; man hatte leider keinen derselben erreichen können. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß das Unglück sich gerade an dem Tage begab, der zur Beendigung der Arbeiten in diesem Theile der Mine bestimmt war; schon am Abend wäre derselbe für geraume Zeit geschlossen worden.

Vor dem Provinzialhof von Südholland kam den 2. März ein interessanter **Fälschungs-Prozeß** zur Verhandlung. Die drei Angeklagten, Brüder Putting und Bertram sind angeklagt, 620 Fälschungen in Handelssachen begangen und 230 falsche Wechsel in Umlauf gesetzt zu haben. Der General-Advokat hat den Antrag auf die verwirkte Kriminal-

strafe gestellt und auf eine Geldbuße von 42,000 Gulden angetragen. Das Urtheil wird erst am 9. März gefällt.

## Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 10. März. (Br. Z.) Die ehrenwerthen Fleischermeister in Striegau, welche das Fleisch je nach der Beschaffenheit desselben zu verschiedenen Preisen verkaufen, stehen nicht mehr allein, denn einige Fleischermeister zu Leobschütz verkaufen jetzt ebenfalls das Rindfleisch zu drei verschiedenen Preisen. Der Breslauer Gemeinderath hat im vorigen Monat auf Antrag des Vorstehers fast einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob es nicht im allgemeinen Interesse der Kommune wünschenswerth sei, daß der Verkauf des Fleisches nach verschiedenen, durch die Beschaffenheit desselben bedingten Preisen erfolge und durch welche Maßregeln diese Einrichtung herbeigeführt werden könne. Die Unterhandlungen schweben noch.

In London besteht, nach gerade seit 120 Jahren, ein „Beefsteak-Klubb“, der an jedem Sonnabend vom November bis Ende Juni sich zu versammeln pflegt, und an welchem, obgleich er in neuerer Zeit an seinem ursprünglichen Geiste und Humor viel verloren hat, doch noch immer Männer der höchsten Stände, Herzoge und Grafen, Theil zu nehmen pflegen. Der Saal, worin man sich versammelt, stellt ein kleines Escurial vor, — welcher Palast der Könige v. Spanien bekanntlich dem Märtyrer St. Laurentius zu Ehren in Form eines Rostes erbaut ist. Aber nicht blos der Saal, sondern alle Geräthschaften darin sind, so viel als möglich, in der Gestalt des zur Beefsteak-Bereitung unentbehrlichen Bratrostes (gridiron) gehalten, oder mit diesem Sinnbilde geschmückt, und dem Präsidenten hängt ein goldenes Gridiron als Abzeichen vor der Brust. Ein eigenthümliches Statut dieses ehrenwerthen Vereins ist, daß bei Strafe Keiner mit dem andern höflich reden oder wohl gar von dessen Rang und Titel im gewöhnlichen Leben Notiz nehmen darf; es ist kein Titel, als der, den die Gesellschaft verleiht, und naturwüchsige Grobheit bethätigt, daß die Mitglieder, nach Heinrichs V. Ausdruck bei Azincour, „das Rindfleisch Alt-Englands gegessen haben“. Bundeslied ist das berühmte: „Oh the roastbeef of Old England!“

Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zählen 185 öffentliche Bibliotheken, mit zusammen gegen 1,300,000 Bänden. 25 von diesen Büchersammlungen haben je 10,000, zehn mehr als 20,000 und drei über 50,000 Bände. Die größte Bibliothek Nord-Amerika's ist die der bekannten Harvard-Universität in Massachusetts mit 70,000 Bänden.

---

Der Unternehmungsgeist und die Großartigkeit der New-Yorker Zeitungen ist ungeheuer. Zu den jüngst hergestellten Einrichtungen, um Neuigkeiten schnell zu erhalten, gehört ein wöchentlich abgehender Kourier, der zwischen den Städten St. John und New-Braunschweig, eine Entfernung von 150 deutschen Stunden, reist und in einer Stunde fünf Stunden machen muß. Von St. John werden die Neuigkeiten nach New-York, 300 Stunden weit, telegraphirt. So kommt eine wöchentliche Depesche von circa 4000 Worten ungefähr 200 Pfund zu stehen. Die sämmtlichen Blätter zu New-York, Boston, Philadelphia und New-Orleans bilden eine Gesellschaft, die all' diese Kosten gemeinschaftlich bestreitet. Man rechnet auf telegraphische Depeschen allein 30,000 Pfund Sterling jährlich. Als zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko Krieg geführt wurde, hatte die New-York associated press zwischen Vera-Cruz und New-York 6 Dampfboote im Dienst, die an 40,000 Pfund Miethe gekostet haben.

---

Magdeburg. Die Deutschen bleiben selbst in fernen Welttheilen ihren heimischen Gewohnheiten treu. Ein hiesiges Haus hat aus Cincinnati eine große Bestellung auf Cichorienkaffee erhalten, weil, wie der Auftraggeber schreibt, den Deutschen im Ohio-Staate der reine Kaffee zu stark sei.

---

Riesenhafte Fichten im Oregon-Gebiet. Ch. Wilkes berichtet in seinem Werke „United stater Exploring Expedition“ von den riesenhaften Fichten, die man nicht selten im Oregon-Gebiet findet. Einer seiner Leute maaß eine gefallene Fichte, keineswegs die größte, weder an Dicke noch an Länge, und fand, daß sie, mit Einrechnung des fehlenden verbrannten Obertheils, nicht weniger als 260 Fuß Höhe gehabt haben konnte. In einer Höhe von 225 Fuß hatte der Stamm noch 10 Zoll im Durchmesser. [Ausw.-Ztg.]

---

## Die Reise auf den Parnaß.

(Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Desto anregender war sein komisches Unglück für Irenen, die mit Mühe das Lachen unterdrückte. Mit praktischer Naivetät erklärte sie: Lassen Sie uns sogleich dem Hute und der Perrücke nachlaufen, denn diese werden nicht auf uns warten, liebster Herr v. Fäustel! Parthenon und Erechtheum werden uns dagegen nicht fortlaufen, und Sie haben ja die Erlaubniß zu dem Besuche für alle Tage in der Tasche, während es heute nur auf einen Ueberblick abgesehen war.

Der zerknirschte Professor verneigte sich in schweigenden Gehorsam, und sie stiegen hinab und nach der Seite hin, wo seine doppelten Hauptbedeckungen hingeflogen schienen. Unfern von einander hatten sie sich zwischen Felsenritzen über dem Theater des Bacchus

eingeklemmt, wo Fäustel sich ihrer wieder glücklich bemächtigte. Als er mit Irenen mühevoll tiefer hinabklimmte, hörten sie eine männliche und eine weibliche Stimme. In der letztern erkannte Irene erstaunt bald die ihrer Dienerin und winkte dem Professor ihre Absicht zu, vorläufig unbemerkt die vertraute Bekanntschaft zu erfahren, welche Marie in so kurzer Zeit schon in Athen gemacht hatte.

Die Sprechenden saßen auf den sehr verschütteten Ruinen des antiken Theaters, und konnten hinter einem nahen Felsenstücke ungesehen belauscht und beobachtet werden. Soeben erhoben sie sich indeß, wobei ihre hohen und außerordentlich kräftig gegliederten Gestalten ein Riesenpaar von seltener Formenschönheit zeigten. Der Mann in griechischer Tracht war nämlich von einer so ungewöhnlichen Größe, daß er ein Urmensch aus Deukalions Zeiten zu sein schien, und die junge Böhmin paßte mit ihrer großartigen körperlichen Ausstattung zu ihm vollkommen wie eine Braut, nach dem Sprichwort: Gleich und gleich gesellt sich gern. Beide wandten den Lauschern den Rücken zu, indem sie sich zum Erstaunen derselben — d e u t s c h unterhielten.

Ich muß jetzt heimwärts eilen, Euthymios, sagte Maria, dem Giganten die Hand reichend. — Wenn es sich thun läßt, sehe ich Dich heute noch unter dem Balkon des Hauses.

Ich werde nicht fehlen, versicherte er, die Böhmin wild umarmend. — Beim heiligen Nikolaus, ich habe Dich lieb, wie noch kein Weib. Du bist mir wie aus der Seele geschnitten, und wenn Du wieder aus Hellas fortziehen solltest, ohne daß ich Dich begleiten könnte, so glaub' ich, der Gram brächte mich um.

Es wird sich wohl Rath finden, daß wir beisammen bleiben können, meinte Maria. — Am liebsten möchte ich freilich mit Dir in dem schönen fröhlichen Wien leben, wo Du Dein Deutsch gelernt hast, oder auch in meinem Vaterlande Böhmen. Meine Herrin ist gut; ich will mit ihr bei günstiger Gelegenheit reden, und es wird sich wohl ein passendes Unterkommen für Dich finden.

Zuerst empfiehl mich Deiner Herrin als Agogiatos.*) Ich habe gute Maulthiere, und kenne genau alle Schliche im hohen Gebirge, wohin sie wollen.

Wir bleiben jetzt halt noch eine Weile in Athen, bemerkte Maria, bis Herr von Fäustel mit dem Fräulein Irene alle die alten Herrlichkeiten ringsum gehörig angeschaut haben wird. Dann wird sich zum Anerbieten Deiner Thiere und Begleitung schon eine gute Stunde finden.

Sie ist schon gefunden, Maria! sagte Irene, mit dem Professor hinter dem verbergenden Felsen hervortretend. — Du darfst nicht erschrecken, daß uns der Zufall hinter Deine schnell angesponnene Liebschaft kommen ließ; denn ich will Deine Hoffnung nicht täuschen, und wenn Dein Euthymios so ehrlich und zuverläßig, wie er anzuschauen, ist, so soll er uns auch ohne Deine weitere Fürsprache als ein tüchtiger Agogiatos zur Reise auf den Parnaß willkommen sein. Krönt das Glück diese Reise, wie ich hoffe, so wird sich auch das eurige damit verbinden lassen.

Maria küßte die Hand der Gütigen, und der Grieche drückte in deutscher Sprache und Sitte lebhaft seinen Dank aus.

Aber wie ist denn Euthymios zu dem hübschen österreichischen Deutsch gekommen? fragte der Professor neugierig.

Ja da hab ich mich halt auch gewundert, — sagte Maria — und die Sprache hat die Bekanntschaft schnell gemacht. Als ich mich ehegestern auf der Poicile nach den schönen Früchten für Ew. Gnaden umschauen sollte, begegnete mir dieser riesenhafte Mensch, blickte mich mit den schwarzen Augen so ganz besonders und durchdringend an, und erbot sich zu meinem Dienste, wenn ich Etwas suche. Als er nun Deutsch sprach, faßte ich gleich ein Herz zu ihm; denn es geht doch Nichts über ein vernünftiges herziges Wort in der Landessprache, wieviel auch die Augen stillschweigend einander sagen mögen. Da half er mir kaufen, und ich hatte bald die besten Orangen, Granatäpfel und Feigen in dem Korbe. Wir plauderten weiter, wobei Euthymios erzählte, er sei ein paar Jahr lang zu Wien Aufwärter in dem griechischen Kaffeehause gewesen, das ein Verwandter von ihm innegehabt. Dort hat er unsre Sprache gelernt, worauf er später

*) Ein Pferde- oder Maulthierverleiher, der zugleich den Reisenden als Führer und Diener begleitet.

mit einem bairischen Offizier wieder hierher in sein Vaterland zurückkam. Wir haben uns dann am Abend unter dem Balkon unsers Gasthauses wiedergesehen, und heute den verabredeten Spaziergang hierher gemacht, damit ich auch daheim was erzählen könnte von den curiosen Sachen in dem fremden Lande.

Und dabei seid ihr mit euren Herzenssachen auch glücklich aufs Reine gekommen, fügte Fäustel seufzend hinzu, indem er an das eigene Liebesunglück dachte.

„Ja, und ich bitt' um Verzeihung, daß ich mich ohne Erlaubniß entfernt habe", sagte Marie.

Ich vergeb' es Dir, versicherte Irene huldvoll, indem sie dabei dachte: um der Liebe willen! — Und nun lassen Sie uns nach der Stadt zurückgehen, wandte sie sich an den Professor.

Dieser verneigte sich beistimmend, und Alle traten den mühsamen Rückweg durch Trümmer und Felsen an, wobei der gewandte und kräftige Euthymios dem Professor hilfreich zur Seite blieb, wie Maria ihrer jungen Gebieterin.

Von nun an machte sich der Grieche mit jener unermüdlichen Gefälligkeit, welche man an seinem Volke gegen Fremde häufig bemerkt, durch eine Menge freiwilliger Dienste der kleinen Reisegesellschaft nützlich und angenehm. Theils wollte er sich damit bei Irenen und dem Professor beliebt machen, theils der Geliebten manche Sorge und Mühe erleichtern. Insbesondere wurde der anstellige und verständige Riese bald das Factotum des bequemen Fäustel, der für den bevorstehenden Zug nach dem Parnaß alle möglichen Vorkehrungen traf, welche den Mangel an gasthäuslicher Cultur in dem klassischen Lande für ihn und seine Reisegefährtinnen weniger empfindlich machen sollten, als er es im Lutraki am Istmus von Korinth kürzlich erfahren hatte. So oft Euthymios nicht mit seinen Maulthieren anderweitig beschäftigt war, überhäufte ihn der Professor daher mit einer Menge kleiner Besorgungen und Einkäufe.

Endlich war Fäustels antiquarischer Durst gestillt. Er hatte mit Irenen auf der Spitze des Museums das Denkmal des Phrygiers Philipappos aus römischer Zeit gesehen, dann auf dem Pnyx die mit ihren Stufen aus dem Fels des Berges gehauene Rednerbühne, und auf dem Areiopagos das Theseum, das am besten erhaltene Alterthum in ganz Athen. Der heilige Tempelberg, die Akropolis, mit den großartigen Ruinen auf der Oberfläche und an den schroffen Felsabhängen, war fast täglich von den beiden Reisenden besucht worden, und des Professors Notizenbuch gefüllt mit Bemerkungen über die Propiläen, das Odium des Herodes, den kleinen Tempel des Lisikratos und die Aglauroshöhle. Von der alten Stadt- und Tempelburg zurückkehrend, bewunderten Fäustel und Irene dann immer wieder am Flüßchen Ilissos die kolossale Substruction des Jupitertempels und die sechszehn Riesensäulen desselben.

Mit dem Bilde des alten und neuen Athens in der Seele brach hierauf die kleine Reisegesellschaft, unter dem Schutze des Euthymios, der sich volles Vertrauen erworben hatte, eines schönen Morgens nach Livadien auf. (Fortsetzung folgt.)

---

## Aphorismen über Obstbaumzucht
von
**C. S. Häusler.**
(Vierte Lieferung.)

### Der Obstbau in Verbindung mit dem Feldbau.
(Fortsetzung.)

Von Aepfeln zu feinem Tafelobst empfehlen wir: die Muskatenrenette, die Renette von Breda, die große Kasseler Renette, die von Sorgvliet, die von Orleans, die Harlemer, die Weiber-, die Champagner, die Charakter-, die weiße Antillen-, die Kräuter-, die rothe Baumanns-, die Limonen-, die große graue, die Hospital-Renette, August von Mons, Delikateß, von Monbijou, den großen Herbst- und den Winter-Würzapfel, den rothen Kurzstiel, den Brüsseler grünen, den Brüsseler neuen, den rosenfarbigen, den großen, den rothgestreiften, den unvergleichlichen, den kleinen grauen Kurzstiel, die französische, die holländische (Goldmohr) und die Kronen-Renette, den ächten englischen Gold-, den großen Gold-, Huge's Gold-, Kirke's gelben, Spencer's, den weißen Kentischen, Nipstons, den gestreppten, den rothen, Parker's grauen Peppin und den Plattweinlichen. Wo man fruchtbaren 4 Fuß tiefen Boden findet, pflanze man auch den edlen Winter-Borsdorfer und den rothen Stettiner.

---

Wünscht der Besitzer der Anpflanzung nur Wirthschaftsobst und dieses in der größten Fülle anzubauen, so pflanze er besonders folgende Bäume: den Luikenapfel, den Grabenapfel, den Pfaffenweinlichen, den Winterstreifling, den Franzkater (rothen Franzapfel), den gestreiften Winterblumensüßen, den harten Grünling, den großen und kleinen rothen rheinischen Bohnenapfel, den Alandapfel, die Türkenkalville, den Schweizer Bandapfel, den Postoph, den Citronat-Apfel, den Königsapfel von Jersey, den Jungfernapfel, den Paradiesapfel, Sophiens süßen Kronenapfel, das Hausmütterchen, Kirke's schönen Rambour und die kleine Kasseler Renette.

Birnen pflanze nur, wo 3 bis 4 Fuß tiefer fruchtbarer Boden ist, Du wirst aber alsdann sowohl an den Bäumen, als auch an den köstlichen Früchten große Freude haben. Pflanze außer einigen sehr fruchtbaren Herbstbirnen meist Winterbirnen, welche wegen ihrer längeren Dauer einen besonders hohen Werth haben. Als feines Tafelobst empfehlen wir ganz besonders folgende Herbstbirnen: die weiße Butterbirne, Beurregris, Markolins Butterbirne, Napoleons Butterbi ne, die rothe Dechantbirne, die kleine grüne Jsambert; von Winterbirnen: Hardenponts Butterbirne, Diels Butterbirne, die Virgonlese, die St. Germain (Hermannsbirne), Marie Louise, Liegels Butterbirne, die Osterbergamotte, Christs Schmalzbirne, Winter-Dechantbirne, Preuls Colmar, die Jagdbirne, Maskons Colmar, die lange gelbe Birne, die große Muskateller, Bolarmud, die sächsische lange grüne Birne, die Grumkowverbirne, Dagobert.

Ist es aber dem Grundbesitzer mehr bloß um Wirthschaftsfrüchte, mehr um die Menge als um die Güte im Geschmack zu thun, so pflanze er die gelbe Krachbirne, die Speckbirne, die Hammelsbirne (Schafsäcke), das Ochsenherz, die rothe Kappesbirne, die deutsche Winterbirne, die große Zapfenbirne, die pommersche Rothenbirne, Günther's grüne Zuckerbirne, die Straßburger Birne, Tertolens Zuckerbirne, die Kernbirne, welche Sorten sich alle durch ihre außerordentliche Tragbarkeit auszeichnen.

Die jungen Bäume müssen sowohl gegen Hasenfraß als auch gegen Beschädigung beim Ackern geschützt werden. Dies geschieht am besten durch Tannen- oder Birkenreiser; nur muß die Einkleidung damit dicht und sorgfältig gemacht werden.

Am meisten Anstoß werden gewöhnliche Landwirthe, namentlich diejenigen, die nicht leicht zu etwas neuem zu bringen sind, an den Schwierigkeiten nehmen, die beim Pflügen des Feldes wegen der Bäume entstehen; aber wenn man den Knechten nur Vorsicht empfiehlt und sie für den Schaden verantwortlich macht, so ist es weder schwer noch unmöglich. In der Nähe der Bäume muß nicht viel über 6 Zoll tief gepflügt und in ihrer äußersten Nähe muß gegraben werden. Das kann für den Morgen nur einen oder höchstens zwei Tage Arbeit geben, und da das Ackern dort erspart wird, so dürfte es für den Morgen höchstens eine Mehr-Ausgabe von 5 bis 6 Sgr. machen; gewiß ein Gegenstand, der gegen den Nutzen, den die Bäume gegen die Mäuse und anderes Ungeziefer überhaupt und im natürlichen Wuchs bei trockenen Jahrgängen für den Getreidebau haben, nicht in Anschlag gebracht werden kann, ungerechnet den später immer größer werdenden Geldgewinn und Nutzen aus den herrlichen Früchten der Bäume.

(Beschluß folgt.)

## Lokal-Correspondenz.

Hirschberg, den 15. März. Der hiesigen christkatholischen Gemeinde, welcher seit dem Jahre 1848 das Konferenzzimmer der Stadtverordneten auf dem Rathhause zu ihren Versammlungen bewilligt worden war, ist nun dieses Lokal in Folge der neuen Verordnungen vom Magistrat entzogen worden. Die Gemeinde hat den Saal des Schießhauses zu ihrem Versammlungslokale gewählt und gestern daselbst ihren ersten Gottesdienst abgehalten. Derselbe findet alle vierzehn Tage statt und wird von dem Herrn Vogtherr aus Schmiedeberg geleitet.

Der Winter ist vollständig bei uns eingekehrt; die Schneemassen haben sich in den Hohlwegen, namentlich im höheren Gebirge großartig zusammengehäuft. Der Schneefall war von heftigem Winde, ja Sturm begleitet, daher auf den Chausseen keine Schlittenbahn in unserem Gebirge; höher hinauf, von Landeshut nach Waldenburg und nach der böhmischen Grenze, so wie im Gebirgsdistrikt in Böhmen ist gute Schlittenbahn. An unserem Riesengebirgszuge hin liegt viel Schnee, alle Gebirgsdörfer sind reichlich damit versehen, seine Höhe beträgt 3 bis 4 Fuß. Dabei hatten wir, namentlich in der Nacht vom 13. zum 14. März eine Kälte, wie wir sie diesen Winter noch nicht hatten. Der Thermometer fiel in der Mitternacht an zugigen Orten bis auf 15° unter 0. Gestern früh um 8 Uhr zeigte er noch 10°.

Um dem jetzt schon stattfindenden und wie zu befürchten steht sich noch vergrößerndem Nothstande in unsrem Thale entgegen zu treten, schreitet die Königl. Regierung kräftig ein. Bei den vorseienden in unserem Thale und den nächstgelegenen Chausseen beginnenden Umbauten soll eine vorzugsweise Berücksichtigung der Arbeit suchenden Einwohner des Hirschberger Kreises stattfinden. Dies wird beabsichtigt bei dem Umbau der Goldberg-Hainauer Chaussee auf den beiden Abschnitten am Kapellenberge und am Radschin; ferner bei dem dritten Abschnitte dieser Chaussee bei Poln.

Hundorf. Ferner wird der Fortbau der Warmbrunn-Neuwelter Chaussee in Angriff genommen werden, wozu bereits Geldmittel vorhanden. Hierzu tritt noch daß die Pflasterung des ganzen Chausseezugs durch die Stadt Schmiedeberg auf Staatsfonds übernommen worden und der Bau beginnen wird, sobald die Stadt Schmiedeberg sich zur ratenweisen Zahlung des von ihr zugesicherten Beitrags von 500 rtl. verständigt. Auch steht der Bau einer Kreisstraße in Aussicht, wenn die obigen Arbeitsgelegenheiten nicht ausreichend zur Befriedigung des möglichen Arbeitsbegehrs sein dürften. — Erfreulich ist auch in unserm Kreise das Fortschreiten der Organisirung der Armenpflege in den Dorfschaften. Unser geschätzter Landrath, Herr v. Grävenitz, hatte das schwere Werk kräftig begonnen; während seiner Abwesenheit hat sein Amtsvertreter Herr Regierungs-Assessor von Stülpnagel, der sich voller Zuneigung des Kreises verdientermaßen erfreut, aufs Thätigste fortgewirkt und wir dürfen hoffen die redlichen Absichten dieser hochgeachteten Kreisvorstände in Erfüllung gehen zu sehen.

---

Hirschberg, im März.

Unsere Abonnement-Konzerte, ausgegangen vom Verein zur Beförderung der Musik, sind am 12. d. M. mit dem sechsten beendet worden, und es dürfte wohl angemessen sein, da wir das erste Konzert besprachen, nun auch der folgenden wenigstens im Allgemeinen zu gedenken. Sie zeigten sämmtlich das Bestreben, dem Publikum einen angenehmen Abend zu verschaffen und neben Ernsterem auch Heiteres zu bieten, ein Bestreben, welches im Ganzen wohl als gelungen betrachtet werden muß. Daß neben mancher neuern und ältern Ouvertüre aber auch Rücksicht auf unsere großen Symphonie-Komponisten Haydn und Beethoven genommen wurde, wissen wir der Direktion großen Dank; nur hätten wir ihre Reihen durch Mozart vervollständigt gewünscht, um Manchem die Ueberzeugung zu gewähren, welch' herrliche Schätze jenes edle Triumvirat in sich schließt und was die sogenannte klassische Periode der Musik zu bieten vermag. Denn zwischen der heitern Weltanschauung Haydns und den Tönen unendlicher Sehnsucht Beethovens durfte Mozarts tiefes Gemüthsleben durchaus nicht fehlen. Hoffen wir, daß der künftige Konzertcyklus uns diesen Genuß nicht versage! Neben jenen größern Tonwerken hatten wir auch Gelegenheit, mehrere erfreuende kleinere und Solo-Piegen zu hören, für Flöte, Flügel und Gesang, in welchem letzteren Genre besonders wir uns manches ansprechenden Liedes zu erfreuen hatten.

Zum Schlusse sei uns erlaubt den Wunsch auszusprechen, daß die Theilnahme an diesen Abonnement-Konzerten eine immer allgemeinere werden möge, um ein Institut nicht untergehen zu lassen, was einerseits unsern langen Winter mit recht freundlichen und angenehmen Abenden bezeichnet, andererseits aber auch den Sinn für Musik, diese herrliche Himmelstochter, immer lebendiger anzuregen sucht, eine Anregung, welche sich unser für die musikalischen Interessen Hirschbergs so mannichfach und so unermüdlich wirkender Tschiedel, selbst mit eigener Aufopferung, angelegen sein läßt.

Aber auch ihm wünschen wir, daß er, trotz so mancher Widerwärtigkeiten, nie in seinem Streben ermüden möge. Wer einer Gottheit dient, muß Opfer bringen. Der beste Lohn ist immer der des Bewußtseins redlichen Strebens.

Al.

---

### Verlobungs-Anzeige.

1259. (Verspätet.)

Als Verlobte empfehlen sich:

**Ernst Hornig,** Bauergutsbesitzer.

**Henriette Hensel.**

Verbisdorf, den 15. März 1852.

---

1244. **Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Marie**, geb. **Fischer**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 14. März 1852.

Hermann Baumert.

---

### Todesfall-Anzeigen.

1263. Gestern Abend um 5¾ Uhr entschlief sanft, im festen Glauben an seinen Erlöser, an Entkräftung unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Kaufmann und Stadtälteste

**Herr Karl Gottlieb Kriegel,**

Ritter ꝛc., in dem ehrenvollen Alter von 86 Jahren 6 Monaten und 5 Tagen. Tiefbetrübt widmen wir diese schmerzliche Anzeige allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 16. März 1852.

Die Hinterbliebenen.

1225. Am 11. dieses Monats früh 2 Uhr verschied nach langen, namenlosen Leiden die Frau Kaufmann Weiß, **Henriette** geborene v. **Miszkowska**.

Dies zeigen in tiefster Betrübniß und mit dem innigsten Danke für die der Verschiedenen bewiesene, hülfreiche Theilnahme, ganz ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Hirschberg den 15. März 1852.

1245. **Todesanzeige und Dank.**

Den 9. März, Nachmittags 4 Uhr, verschied sanft an Entkräftung nach kurzem Krankenlager, 2 Tage vor seinem 81sten Geburtstage, unser innigst geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Glasermeister **Franz Püschel**. Er lebte mit seiner Ihm am 4. Juli 1849 vorangegangenen Ehegattin 51 Jahre in der Ehe; sein 50jähriges Bürgerjubiläum, so wie seine goldene Hochzeit feierte er im Jahre 1846 in bekannter Rüstigkeit und Laune. Dies seinen vielen Gönnern und Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend; zugleich den herzlichsten und innigsten Dank für die so zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte.

Hirschberg, d. 12. März 1852. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

1262. Den am 13. März früh nach 3 Uhr erfolgten Tod ihrer theuern Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau Papierfabrikant Johanne Theodore verwittwete Altmann, geborne Scholz, zu Giersdorf, zeigen tief betrübt hierdurch an

die trauernden Hinterbliebenen.

Selbstmord.

Am 1. März erhing sich ein ehemaliger Bleichermeister zu Schmiedeberg; derselbe besaß früher eine Bleiche; durch den Verfall des Leinenhandels mußte derselbe die Bleiche verkaufen lassen, und ging als Bleicharbeiter; da aber durch das gänzliche Aufhören der Bleichen auch dieser Brodterwerb aufhörte, so verlor derselbe auch seinen bisherigen Erwerb. Nun alt und steif geworden fing er an Besen zu binden, dies ernährte ihn jedoch nicht, und er soll einen von ihm geschriebenen Zettel hinterlassen haben, worauf er bemerkte, daß er diesen Schritt aus der bittersten Noth thue.

1243. **Theater in Hirschberg.**

Donnerstag den 18. März zum Fünftenmale auf Verlangen: „Wenn Leute Geld haben." – Freitag den 19ten zum Erstenmale: „Das Weib des Soldaten." Neuestes Gemälde in 6 Akten, nach dem Französischen von Herrmann. Thomas.

1242. Der Verein zur Beförderung der Musik wird in Gemeinschaft mit dem Tschiedel'schen Gesang-Verein auf

den 26ten d. Mts.

zum Besten der hiesigen Ortsarmen ein Konzert im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau hierselbst veranstalten, worauf wir unter dem Bemerken ganz ergebenst aufmerksam machen, daß die Subscriptions-Einladung bereits in Umlauf gesetzt worden und eine spätere Anzeige die zur Aufführung kommenden Musikstücke nachweisen wird.

Hirschberg, den 15. März 1852.

Das Directorium.

1248. **Zum Besten eines wohlthätigen Zweckes**

wird der dramatische Verein hierselbst Sonnabend den 20. März 1852

**Fanchon, das Leiermädchen,**

Operette in 3 Akten nach dem Französischen des Bouilly von A. v. Kotzebue,

Musik vom Kapellmeister Himmel,

als öffentliche Vorstellung geben. Billets à $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind sowohl bei dem Buchdruckereibesitzer Landolt, als auch bei dem Uhrmacher Beyer zu haben. Mehrbeträge werden dankend angenommen.

Das Theaterlokal befindet sich „in dem unteren Saale des langen Hauses." Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Das Theater ist geheizt.

Textbücher à 2 Sgr. sind sowohl bei dem Buchdruckereibesitzer Landolt, als auch an der Kasse zu haben. Hirschberg, den 15. März 1852.

Der Vorstand des dramatischen Vereins.

1258. **Spar-Verein.**

Künftigen Freitag den 19. Abends 6 Uhr im Gemeinde-Raths-Zimmer Generalversammlung, in welcher entschieden werden soll: ob und wie fernerhin ein Verein bestehen wird, der durch seinen im vergangenen Jahre erreichten bedeutenden Umfang nicht unwichtige Andeutungen auf einige Abänderungen ergeben hat! Deshalb ladet zu zahlreicher Theilnahme ein Großmann.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

1256. Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 14. bis zum 21. d. Mts. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt 1ste Sorte: die Bäcker: Hanisch, Kupke 25 Loth; Friebe 21 Loth; Brückner 20 Loth.

— — 2te Sorte: die Bäcker: Jänsch, Kupke 30 Loth; Hanisch 29 Loth; Friebe, Kleber 27 Loth; alle übrigen Bäcker: 28 Loth.

Semmel: die Bäcker: Pudmenzky, Richter, Jänsch, 15 Loth; alle übrigen Bäcker: 14 Loth.

Hirschberg, den 15. März 1852.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

1176. Bekanntmachung.

Zu dem Verkauf von 1000 bis 1200 Centner eichener Spiegelrinde in dem diesjährigen Schlage des Stadtforstes Siebenhuben und des Hospitalforstes haben wir einen Termin auf

Dienstag den 6. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungszimmer anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen vorher in unserer Registratur einzusehen sind.

Jauer, den 9. März 1852.

Der Magistrat.

869. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Das Mischer'sche Bauergut Nr. 129 zu Lomnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8355 rtl. 27 sgr. 9 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. September 1852, von Vormittags 11 Uhr an, an ordentlicher Gerichtsstelle Erbtheilungshalber subhastirt werden.

Dem Käufer wird zur Bedingung gestellt, daß er in die sämmtlichen Pachtverträge vom 13. September 1848 tritt und ihm nur überlassen bleibt, mit den Pächtern sich üb eine Entschädigung zu einigen.

Hirschberg, den 26. Januar 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1224. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 447 hierselbst belegene Haus und Gärtchen den Johann Siegismund Gebauerschen Erben gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 201 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Juni 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg den 1. März 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Klette.

---

273. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 541 hierselbst belegene, dem Johann Gottfried Jahn gehörige, brauberechtigte Wohnhaus nebst Gärtchen, abgeschätzt auf 513 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. April 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schmiedeberg den 9. Januar 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Klette.

---

1220. In der Bauer Helfer'schen Nachlaßsache von Ober-Wiesenthal sollen im Gerichts-Kretscham daselbst auf den 26. März c., Vormittags 10 Uhr Mobilien, Vieh- und Wirthschaftsgeräthschaften meistbietend verkauft werden. Löwenberg, den 10. März 1852.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

970. **Subhastations-Proklama.**

Die Freistelle No. 7 zu Streckenbach, den Ehrenfried Donix'schen Erben gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 1195 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., soll Erbtheilungshalber

am 2. April 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Bolkenhain den 21. Februar 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
(gez.:) George.

---

971. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Jauer.

Die den Freihäusler Karl Joseph Scherfenbergschen Erben gehörigen, sub No. 97 und 104 zu Alt-Jauer belegenen beiden Ackerstücke, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 402 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. April 1852, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer-Straße, subhastirt werden.

Jauer den 5. Februar 1852.

---

972. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Jauer.

Der den Freihäusler Karl Joseph Scherfenberg'schen Erben gehörige, sub Nr. 2 zu Bremberg belegene Kesselwiesen-Antheil, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 75 Rtlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. April 1852, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße, subhastirt werden. Jauer, den 5. Febr. 1852.

---

969. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Jauer.

Die den Freihäusler Karl Joseph Scherfenbergschen Erben gehörige Freihäuslerstelle No. 62 und das Ackerstück No. 3 zu Bremberg, gerichtlich zusammen abgeschätzt auf 1300 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. April 1825, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer-Straße, subhastirt werden.

Jauer den 5. Februar 1852.

---

## Auktionen.

1230. Es sollen im hiesigen städtischen Armenhause ungefähr 30 Centner Heu, 26 Centner Grummet und 18 Scheffel Hafer in dem dazu anberaumten Termine, auf

den 27. März c., Vormittags 10 Uhr,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet:

Schmiedeberg, den 13. März 1852.

Die Armen-Direction.

---

1228. **Holz-Auktion.**

In dem Berthelsdorfer Forstrevier, im Gänsebusche, werden den 27. März Nachmittags 2 Uhr mehrere Schocke hartes und weiches Reißig und einige Klaftern harte Stöcke gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Das Dominium.

---

## Zu verpachten.

1227. In **Steinseiffen** ist die am Schleifwerk befindliche Schmiede und Wohnung zu Ostern d. J. zu verpachten. Pachtlustige erfahren das Nähere bei

**W. A. Franke in Steinseiffen.**

---

1218. **Das Dominium Gebhardsdorf bei Frieberg a. Q. verpachtet vom 1. April seine Nutz-Kühe. Qualificirte, kautionsfähige Pachtliebhaber erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer.**

**Gebhardsdorf, den 14. März 1852.**

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

1246. Dem Instrumentenbauer Herrn Kügler hierselbst bezeuge ich mit Vergnügen, daß derselbe mein Flügel-Instrument binnen kurzer Zeit vortrefflich reparirt hat, und mit Recht als sachkundiger und bescheidener Mann zu empfehlen ist. Hirschberg. Optikus Lehmann.

---

1261. **Geheiltes Alpdrücken.**

Gestern wurde meine einzige liebe „Cassa" von resp. 885 Oesterreichern schwer aber glücklich entbunden.

Sämmtliche Kindlein (à 6 Kreuzer pro Stück) spazierten sofort (hoffentlich ohne Wiederkehr) in ihre schwarzgelbe Heimath zurück; und die Entbundene fühlt sich seitdem ungemein wohl! —

Möchte durch ähnliche erfreuliche Ausgeburten recht bald erfüllet werden das schöne Wort: „Fort mit Schaden!"

Lumpenau in der Lausitz, den 6. März 1852.

Siebendreyer.

# Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 31. General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1852 folgender:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt | 125,084,536 Thlr. | — Sgr. | |
| Die dagegen stehende Prämien-Reserve beträgt | 179,125 „ | 2 „ | |
| In 1851 hatte die Gesellschaft an Brandschäden zu tragen | 107,354 „ | — „ | |
| Aus dem Gewinn-Resultat des Jahres 1851 wird eine Dividende, von 17 Thlr. auf jede Actie, vertheilt und mit überhaupt | 34,000 „ | — „ | |
| und in besondere Reserve gestellt | 10,000 „ | — „ | |
| Das Gewährleistungs-Kapital der Gesellschaft beträgt | 2,000,000 „ | — „ | |

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

1241. Greiffenberg im März 1852. **Julius Steudner**, Agent.

---

1240. Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß der neue Cursus in meiner Lehranstalt den 19. April beginnen wird, und bitte, die geehrten Eltern und Vormünder, welche mir ihre Kinder und Pflegebefohlenen anvertrauen wollen, mir dieselben in den nächsten 4 Wochen anzumelden, zu welchem Zweck ich, Sonntags von 11, in den Wochentagen von 12 bis 1 Uhr in meiner Wohnung, Priestergasse No. 40 2 Treppen hoch, anzutreffen sein werde. Schülerinnen für die Elementarklasse kann ich später erst wieder im Oktober annehmen.

Gleichzeitig die Nachricht, daß noch einige Pensionäre Aufnahme bei mir finden könnnen. Ueber das Nähere bin ich bereit schriftlich und mündlich Auskunft zu geben.

Hirschberg den 15. März 1852.

**Adelheid v. Gayette.**

---

1257. **Empfehlung!**

Da ich jetzt durch eine Dresdner Strohhut-Presse in Stand gesetzt bin alle Sorten Stroh-, Borden- und Roßhaarhüte zu waschen und nach der neusten Façon zu modernisiren, so empfiehlt sich zur gütigen Beachtung

August Hoppe, Strohhut-Fabrikant zu Freiburg.

---

Der größern Bequemlichkeit wegen ersuche ich ergebenst alle diejenigen, welche mich mit Ihren werthen Aufträgen beehren wollen, dieselben an Herrn Kaufmann Rosenthal zu Hirschberg und in der Damen-Putz-Handlung der Madam Pauline Nicolei zu Landeshut abzugeben: durch welche Sie reell bedient werden.

---

1222. **Oeffentliche Abbitte.**

Die am 8. d. Mts. von mir, in dem Schanklokal des Gastwirth Herrn Nickelmann zu Oberfalkenhain in einem aufgeregten Zustande, gegen den Bauer Brusig daselbst ausgestoßene öffentliche, ehrenrührige Beleidigung, in Folge deren ich bei dem hiesigen Schieds-Amte angeklagt und dem Beleidigten Abbitte geleistet habe, erkläre ich als völlig grundlos und unwahr, nehme solche zurück und erkenne den 2c. Brusig als einen ganz achtbaren und sehr rechtlichen Mann. Der Schmiedebes. Carl Gottschling aus Schönwaldau.

---

1262. **Friederike Bauerfeind**

aus Berlin zeigt ergebenst an, daß jetzt bei mir ein gedrucktes Buch, fünfte, ganz neu verbesserte Auflage, mit 50 lithographirten Abbildungen, aus welchem man das Zuschneiden der Kleider durch Selbst-Unterricht erlernen kann (jedoch vorzüglich zur Unterstützung des Gedächtnisses meiner Schülerinnen), von mir verfaßt, für 20 Sgr. zu haben ist. Auch ersuche ich die geehrten Damen, welche hier in Hirschberg noch das Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maaße (in 6 bis 12 Tagen) oder 30 bis 50 Stunden gründlich lernen wollen, sich jetzt bald zu melden.

Auch habe ich zur gefälligen Ansicht der geehrten Damen nach dem neuesten Mode-Journale (jedoch nur in Papier und Futterkattun) mehrere neue Kleidertaillen, Herbstmäntel, Radtücher, Rad-Bournusse, Visiten, Schnürleiber, Polka- und Schößeljacken, neue Kragen, auch zu Mänteln u. s. w. — Dies Alles auch für Kinder, wovon ich das Stück zu 3 bis 6 Sgr. abgebe oder richtig passend anfertige.

Diese Muster brauchen aber nur die, die keinen Unterricht bei mir nehmen, da meine geehrten Schülerinnen dies Alles nach dem Maaße bei mir zuschneiden und anfertigen lernen.

Mein Logis ist lichte Burgstraße No. 213.

---

1213. **Bekanntmachung.**

Da Unterzeichneter heute in Erfahrung gebracht, als sei er bei der am 28. Februar c., im Gasthofe zum weißen Roß in Löwenberg, vorgekommenen Geldbeutel-Verwechselungs-Angelegenheit betheiligt, so sieht sich derselbe zu der Erklärung genöthigt:

daß diese Sache nicht meine Person, vielmehr die des Bauerguts besitzers Carl Marx, sub Nr. 25 zu Süssenbach, betrifft.

Süssenbach, den 8. März 1852.

August Marx, Getreide-Händler.

---

1212. Ich habe aus Uebereilung den Bauergutsbesitzer und Gerichts-Geschwornen Gottlieb Springer von hier durch eine Aeußerung beleidigt. Indem ich denselben hiermit um Verzeihung bitte, warne ich Jedermann vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Gaablau, den 5. März 1852.

Heinrich Schuch, Frachtfuhrmann.

## Verkaufs = Anzeigen.

1232. Höhern Orts beauftragt, die Wiedmuthsgrundstücke zu Jägendorf, Jauerschen Kreises, enthaltend Aecker, Wiesen und Waldungen, mit bedeutenden, zum Theil sehr alten Holzbeständen, zu veräußern, lade ich zahlungsfähige Käufer ein, sich dieserhalb in den Vormittagsstunden von 8—10 Uhr bei mir melden zu wollen.

Profen, den 13. März 1852. Muche, v. c.

1127. **Verkaufs = Anzeige.**

Der zum C. S. Tschentscher'schen Nachlasse gehörige, unter Nr. 1 zu Lauterbach, Kreis Bolkenhain, belegene Kretscham, in welchem auch die Fleischerei mit Vortheil betrieben wird, nebst dazu gehörigen 16 Morgen 58 []Ruthen (Magdeburger=) Acker, Garten und Wiesen, soll auf

den 1. April, Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle durch Unterzeichneten verkauft werden. Der letzte Erwerbspreis im Jahre 1850 betrug 3400 Rthlr. Jeder Bieter hat eine Caution von 300 Rtlr. zu erlegen und die übrigen Bedingungen sind bei Unterzeichnetem und bei dem Herrn Lehrer und Gerichtsschreiber Kadelbach in Lauterbach einzusehen.

Striegau, den 6. März 1852. Lange, Rechtsanwalt.

1210. **Zum Verkauf**

sind mir übergeben:

ein Gasthof mit Brau= und Brennerei an einem ganz belebten Orte und an einer sehr frequenten Straße mit einer Anzahlung von 3 bis 4000 Rthlr.; eine bei der Stadt sehr angenehm gelegene herrschaftliche Besitzung mit 20 Morgen Acker und einem großen Obst= und Gemüsegarten; eine Krämerei in einem großen Dorfe, bei den Kirchen; ein ganz massives Haus mit Garten, zu jedem Geschäft sich eignend; eben daselbst für 500 Rthlr. mehrere Gasthöfe mit und ohne Acker u. a. m.

Sollten Besitzer größerer und kleinerer Dominial= und Rustikal=Güter gesonnen sein, dieselben zu verkaufen, bin ich im Stande mehrere respectable Käufer nachzuweisen.

Näheres beim Commissionair Berger zu Freiburg.

1103. **Hausverkauf.**

Durch das Ableben meines Mannes bin ich gesonnen, mein auf der Webergasse belegenes, massives, brauberechtigtes Haus, so wie auch sämmtliches Böttcherhandwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen.

Striegau im März 1852. Verw. Böttcher Schneck.

1239. **Haus = Verkauf.**

Das Haus sub Nro. 579 in der Vorstadt zu Goldberg, auf der Rittergasse, mit 3 Stuben, einem Stall zu zwei Kühen und einem Garten nebst Plumpe, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt Rendant Tschentscher in Goldberg.

1217. **Zur Nachricht.**

Da meine Mühle noch unter sehr soliden Zahlungsverhältnissen zu verkaufen steht und vielen Käufern Anstoß wegen zu wenig Ackergrundstücken gewesen ist, so kann gegenwärtig das Areal von Käufern zur Mühle beliebig durch Ankauf von Acker und Wiese vergrößert werden, da nicht weit von der Mühle entfernt ein Gut dismembrirt wird, und bei der Mühle eine Scheuer und Stallungsgelaß zu 60—80 Morgen vorhanden ist, so können sich noch immer Käufer an mich wenden, wie ich früher in Nro 8 und 9 des Boten bekannt gemacht habe. Wederau bei Jauer, den 11. März 1852.

Ernst Räder, Mühlenbesitzer.

1104. **Gasthof = Verkauf.**

Ein sehr schöner belebter Gasthof in einer Provinzial-Stadt, wo eine sehr belebte Chaussee dicht daran vorbeiführt, alles massiv gebaut, mit circa 100 Morgen guten Aeckern und Wiesen, ist Veränderungshalber für 11,300 Rthlr. bei einer Anzahlung von 2 bis 3000 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen bei G. Franzke in Liegnitz.

1191. **Verkaufs = Anzeige.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine Freistelle Nr. 18. unter Nieder=Kauffung, nebst 15 Scheffel Acker, Wiese, und Obst= und Grasegarten, das Wohnhaus massiv, mit 2 Stuben und Gewölben, Scheune und Stallung, baldigst aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer können sich beim Eigenthümer selbst melden.

Tschentscher.

1219. Ein **Dampf = Kessel** (von Kupfer) mit zwei Feuer=Cylindern, Kugel und Stutzen, 5 Pferde=Kraft, ist wegen Anlage eines größern Kessels sofort zu verkaufen bei

Gringmuth in Hirschberg.

Seiner Wohlgeboren Herrn Kaufmann Meyer in Breslau.

Glogau, den 9. März 1852.

1216. Sehr geehrter Herr!

Für den durch meinen Bruder mir gütigst übermachten Rheumatismus=Ableiter sage ich Ihnen hiermit meinen verbindlichsten Dank, mit der Versicherung, daß, während ich vor dessen Empfang fast jede Nacht regelmäßig 3 mal das Bett verlassen und vor wüthenden Schmerzen an einem, vom Freiheitskriege 1813\14 mir zurückgebliebenen Uebel wie ein Rasender im Zimmer herum laufen mußte, ich jetzt nach und bei Anwendung des Ableiters die ganze Nacht im Bette bleiben und sogar meist ruhig schlafen kann. Ich wiederhole daher, was ich nach dessen erster Anwendung Herrn Weiß in Grünberg geschrieben, daß ich die Stunde segne, in der ich meine Zuflucht zu Ihrem Ableiter genommen, und werde gewiß sehen, zum Wohle der leidenden Menschheit, den Gebrauch desselben nach Kräften zu empfehlen.

Mit vollkommenster Hochachtung

Ew. Wohlgeboren ergebenster

Dr. Steuer, Königl. Kreis=Physikus.

Diese in vorstehendem Schreiben so rühmlichst anerkannten Rheumatismus=Ableiter sind in Hirschberg nur allein zu haben bei Berthold Ludwig, dunkle Burggasse Nr. 187.

1238. **Wiesen = Heu,**

vorzüglicher Güte, (25 bis 30 Centner) ist zu verkaufen im Brücken=Kretscham zu Bolkenhain.

1206. Allen meinen geehrten Kunden und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß vom 15. März d. J. frisch gebrannter Kalk in meiner Kalk=Brennerei, wie in den Niederlagen zu Striegau und Merzdorf bei Jauer sein wird, ich bitte daher um gütige Abnahme. Alt=Röhrsdorf den 10. März 1852.

Franz Carl Hampel, Kalkbrennereibesitzer.

1120. Von circa 14 Morgen gutbestandener Forstpflanzung im Oberwalde zu Ober=Baumgarten sind sämmtliche, zum Versetzen ganz vorzüglich geeignete, **3 bis 4jährige Fichten= und Tannen=Pflanzen billig zu verkaufen** beim

Mühlenbauer Carl Gutsche,

sub No. 42 zu Hohenhelmsdorf bei Bolkenhain.

## Kauf = Gesuch.

1215. Zu kaufen
werden gesucht: 2 Stück ganz reine, gesunde Ahornpfosten, à 9 bis 10 Fuß lang, 15 bis 18 Zoll breit und 3 Zoll (Rheinl.) stark. Anzeigen nebst Maaß und billigster Preisangabe werden franco erbeten.
Schmiedeberg, den 11. März 1852. Theodor Böhm.

1059. Vermiethungs=Anzeige.
In meinem Hause sub Nr. 45 der Goldberger Straße ist das Verkaufsgewölbe des Kaufmann Herrn Oswald Scholz nebst Wohnung vom 1sten April c. ab anderweitig zu vermiethen. Jauer, im März 1852.
Julius Holly, Kaufmann.

## Personen finden Unterkommen.

1208. Ein Schulpräparand kann baldigst sein Unterkommen finden bei dem evangelischen Kantor Fröhlich zu Voigtsdorf bei Warmbrunn.

1229. Ein tüchtiger Schul=Präparand findet zu Ostern eine vortheilhafte Anstellung beim
Reisicht bei Hainau. Lehrer Karge.

1223. Anzeige.
In der Ressource zu Lauban ist die Stelle eines Oekonomen zum 1. April c. zu besetzen. Qualificirte Personen können bis zum 25. März ihre Meldung an Unterzeichneten einsenden. Lauban den 12. März 1852.
C. F. Engelhardt, z. Z. Ressourcen=Direktor.

1247. Ein Ladenmädchen
kann diese Ostern gut placirt werden. Näheres bei
Commissionair G. Meyer.

1221. Ein ordentliches und reinliches Mädchen für die Küche findet von April ab ein dauerndes Unterkommen im Gasthofe zur Josephinenhütte.

1179. Zur Beachtung.
Ich bin Willens für die Feinspinnerei meiner hiesigen Fabrik noch mehrere Spinnmädchen, überhaupt aber nur eingeübte und gute Spinnerinnen aufzunehmen, welche sich, bei fleißiger Arbeit, pro Woche sehr gut einen Lohn von 2 fl. 30 X bis 3 fl. Conventions=Münze, auch noch mehr zu verdienen im Stande sind.
Es können demnach solche, welche sich recht bald bei mir melden, Aufnahme finden. —
Trautenau in Böhmen, im März 1852.
Aloys Haase,
Besitzer der Parschnitzer= und Trautenauer=Flachsgarnspinnereien.

1251. Ein Fleischer-Gesell, welcher den Einkauf versteht und gute Zeugnisse vorlegen kann, findet ein baldiges Unterkommen durch Franz Scoda zu Friedeberg a. Q.

1231. **Gesucht**
wird zu Johanni ein tüchtiger Acker- u. Wirthschafts-Vogt, dessen Frau den Posten einer Viehschleußerin mit versehen kann.
Desgleichen ein Oekonomie-Eleve sittlichen Charakters und kräftiger Gesundheit. Näheres bei E. Rudolph in Landeshut.

1157. Ein militairfreier, mit guten Zeugnissen versehener Pferdeknecht findet bald ein Unterkommen beim
Dominio Ketschdorf.

1250. Meine Gehülfenstelle ist besetzt!
Greiffenberg. W. M. Trautmann.

### Personen suchen Unterkommen.

1162. **Gesuch.**
Ein Mädchen, welches schon als Wirthschafterin gedient hat, wünscht sofort oder zu Ostern als solche ein Unterkommen. Näheres ertheilt die Exped. d. Boten a. d. R.

### Lehrlings-Gesuche.

1233. Ein junger Mann, welcher die Apothekerkunst erlernen will, erfährt die näheren Bedingungen bei dem Apotheken-Administrator Kittel in Goldberg.

1226. Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, kann sofort unter soliden Bedingungen in einem Specerei-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1253. **Offene Lehrlingsstelle.**
Ein junger Mann, welcher sich der Handlung widmen will, findet zu Ostern in einer Spezerei-Handlung ein Unterkommen. Die Bedingungen und Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

1237. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, findet ein Unterkommen bei C. G. Weber in Jauer.

1234. Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu werden, findet Unterkommen beim
Schlosser und Maschinenmeister Liebor in Liegnitz,
Breslauer Vorstadt No. 161.

1249. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein gesunder Knabe, welcher Lust hat Hufschmied zu werden, kann sich melden bei Ulrich, äußere Langgasse.

1235. Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, weiset die Expedition des Boten und die Opitz'sche Buchdruckerei in Jauer ein Unterkommen nach.

### Geld-Verkehr.

1252. **200 Thaler Mündelgeld**
sind gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen
Friedeberg a. Q. Müller, Bäckermeister.

### Verloren.

1260. Mittwoch früh ist auf dem Wege vom Gottwald'schen Hinterhause auf der Priestergasse, über den kathol. Kirchhof bis in die 3 Berge, ein weiß gezeichnetes Taschentuch mit den Buchstaben H. v. H. und einer Nummer verloren worden. Wer dasselbe in den 3 Bergen, 2 Treppen hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

## Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 13. März 1852.

| Wechsel-Course. | Briefe | Geld |
|---|---|---|
| Amsterdam in Cour., 2 Mon | $143\frac{1}{2}$ | — |
| Hamburg in Banco, à vista | $151\frac{3}{4}$ | — |
| dito dito 2 Mon. | $150\frac{3}{4}$ | — |
| London für 1 Pfd. St., 3 Mon | — | $6.24\frac{1}{6}$ |
| Wien - - - - - - - - 2 Mon. | — | — |
| Berlin - - - - - - - - à vista | $100\frac{1}{12}$ | |
| dito - - - - - - - - 2 Mon | — | $99\frac{1}{6}$ |
| **Geld-Course.** | | |
| Holländ. Rand-Ducaten - | 96 | — |
| Kaiserl. Ducaten - - - - - | 96 | — |
| Friedrichsd'or - - - - - - | $113\frac{2}{3}$ | — |
| Louisd'or - - - - - - - - | - | $109\frac{1}{2}$ |
| Polnische Bank-Bill. - - - | - | $96\frac{1}{12}$ |
| WienerBanco-Noten à 150 Fl. | 82 | — |
| **Effecten-Course.** | | |
| Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C | $89\frac{2}{3}$ | — |
| Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl | 123 | — |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C. | | 104 |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C | $95\frac{1}{4}$ | — |
| Schles-Pf. v. 1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C | $97\frac{1}{4}$ | — |
| dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C. | | — |
| dito Lit. B. 1000 - 4 p. C. | $104\frac{1}{2}$ | — |
| dito dito 500 - 4 p. C. | — | — |
| dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C | | $95\frac{3}{4}$ |
| Rentenbr. - - - - - - - - | 100 | — |

Actien-Course. Breslau, 13. März 1852

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oberschl. Lit. A. - - - - - - | $139\frac{3}{4}$ G. | Köln-Mindener - - - - - - | — |
| = = = B. - - - - - - | $124\frac{1}{4}$ Br. | Niederschl.-Mark. - - - - - | $95\frac{1}{4}$ Br. |
| = = Priorit. - - - - | — | Sachs.-Schl. - - - - - - - - | — |
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | $81\frac{1}{4}$ Br. | Krakau-Oberschl. - - - - - | $82\frac{1}{2}$ G. |
| = = = Priorit. | — | Fr.-Wilh.-Nordb. - - - - - | $39\frac{11}{12}$ G. |

## Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. März 1852.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 11 | — | 2 | 9 | — | 2 | 7 | — | 1 | 20 | — | 1 | 4 | — |
| Mittler | 2 | 9 | — | 2 | 7 | — | 2 | 5 | — | 1 | 18 | — | 1 | 3 | — |
| Niedrigster | 2 | 7 | — | 2 | 5 | — | 2 | 3 | — | 1 | 16 | — | 1 | 2 | — |

Schönau, den 10. März 1852.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 13 | — | 2 | 10 | — | 2 | 8 | — | 1 | 19 | · | 1 | 1 | — |
| Mittler | 2 | 11 | — | 2 | 8 | — | 2 | 6 | — | 1 | 17 | — | — | 29 | — |
| Niedriger | 2 | 9 | — | 2 | 6 | — | 2 | 4 | — | 1 | 15 | — | — | 26 | — |

Erbsen: Höchst. 2 rtl. 3 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.